

3.5.15 STI: Sexuell übertragbare Infektionen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ sich ausgehend von den Abbildungen darüber bewusst werden, dass es STI gibt und durch die Kampagne gesundheitlicher Schutz gefördert werden soll,
- ◆ sich in Gruppen mit dem Thema STI auseinandersetzen und Informationen zu Verbreitung, Ansteckung, Symptomen, Test und Beratung, Behandlung, Kosten und Schutz erarbeiten,
- ◆ verschiedene Aussagen zum Umgang mit STI kritisch diskutieren und bewerten sowie
- ◆ dahingehend sensibilisiert und unterstützt werden, verantwortlich mit der eigenen und der Gesundheit anderer umzugehen.

Aus dem Rahmenkonzept zur Sexualaufklärung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Abstimmung mit den Bundesländern

Die Sexualaufklärung nach § 1 SchKG orientiert sich an der im Gesetz beschriebenen Zweckbestimmung der gesundheitlichen Vorsorge und der Vermeidung/Lösung von Schwangerschaftskonflikten und hat zum Hauptziel, die Allgemeinbevölkerung und spezifische Zielgruppen zu einem eigen- wie auch partnerverantwortlichen und gesundheitsförderlichen Umgang mit Sexualität in einem ganzheitlichen Sinne zu befähigen. Um dieses Ziel bei den Endadressatinnen und Endadressaten sowie den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu erreichen, bedarf es einer akzeptierenden Grundhaltung für die Maßnahmen der Sexualaufklärung.

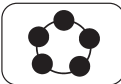


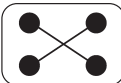

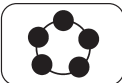
Diese Maßnahmen leisten einen Beitrag zu einem gesellschaftlichen Klima, das offen ist gegenüber unterschiedlichen

- Lebensstilen
- Orientierungen
- Einstellungen
- Wertüberzeugungen und das zudem
- zur selbstbestimmten und selbstbewussten Kommunikation anregt
- und psychosoziale Unterstützung fördert. (...)

Die Maßnahmen zur Sexualaufklärung basieren auf den Prinzipien der Gesundheitsförderung. Diese besagen, angelehnt an die Ottawa Charta der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Gesundheitsförderung und den Begriff der „Salutogenese“*, dass Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit nicht direktiv sein, sondern vielmehr die Stärkung der eigenen Ressourcen und Kompetenzen betonen sollen. Vor diesem Hintergrund tragen sie der Tatsache Rechnung, dass die Aufklärung in diesem sensiblen und teilweise tabubesetzten Themenfeld auch persönliche, intime Einstellungs- und Verhaltensbereiche anspricht. Darüber hinaus zielen Maßnahmen zur Sexualaufklärung darauf ab, wissenschaftlich korrekte Informationen zu vermitteln, die Motivation zu gesundheitsbewusstem Handeln zu stärken, um somit Lebenskompetenzen zu fördern. (...)

*Der israelisch-amerikanische Medizinsoziologe Aaron Antonovsky (1923–1994) prägte den Begriff „Salutogenese“ in den 1970er Jahren. Danach ist Gesundheit nicht als Zustand, sondern als Prozess zu verstehen.

(Text aus: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Rahmenkonzept zur Sexualaufklärung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Abstimmung mit den Bundesländern, Köln 2016, S. 9–10)

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Liebesleben. Es ist deins. Schütze es</p> <p>Zum Einstieg bietet es sich an, den Schülern Abbildungen aus der Kampagne (siehe Titel der Stunde) zu zeigen. Diese können als stummer Impuls über das Smartboard (Kamera), über PC (Internet) oder als Print gesichtet werden. Die Schüler äußern sich zunächst spontan. Anhand der Aufgaben 1 und 2 von M1c wird zum Thema „STI“ übergeleitet. Das Vorwissen wird getestet: Hierfür gibt es elf Aussagen. In Einzelarbeit kreuzen die Schüler an, welche sie für richtig/falsch halten. Nach einem Vergleich mit den Lösungen erfolgt die Auswertung. Abschließend können sich ergebende Fragen auf Sprechblasen notiert (und für den weiteren Verlauf der Einheit genutzt) werden. Die Sachtexte von M1d und e dienen zur ersten allgemeinen Information über STI – hier finden sich auch Antworten/Erklärungen für den Wissenstest von M1c</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>STI – Sexually Transmitted Infection(s) STD(s) – Sexually Transmitted Disease(s) – Infection: Infektion / Ansteckung, Disease: Krankheit – sexuell übertragbare Infektionen. Verursacht werden diese durch Viren, Bakterien oder Parasiten. Weltweit sind etwa 30 verschiedene STI bekannt. Früher wurden sie „Geschlechtskrankheiten“ genannt, da sich die Symptome vor allem an den Geschlechtsorganen zeigten. Inzwischen ist aber bekannt, dass sich Symptome auch fernab von den Kontaktstellen zeigen – daher STI.</p> <p><i>Lösungen:</i> a) falsch; b) falsch; c) falsch; d) falsch; e) richtig; f) falsch; g) falsch; h) richtig; i) richtig; j) falsch; k) falsch.</p> <p>→ Abbildungen 3.5.15/M1a–b* → Arbeitsblatt 3.5.15/M1c*–** → Texte 3.5.15/M1d–e*</p>
<p>2. Stunde: Über Sex und STI sprechen</p> <p>Schwerpunkt dieser Einheit ist das Projekt. Um Begriffe rund um das Thema STI zu verstehen und auch hoffentlich darin bestärkt zu werden, sachlich und offen darüber zu sprechen, bietet sich ein spielerisches Warming-up an. Eine Sammlung an Begriffen findet sich auf M2a; diese kann von den Schülern ergänzt werden. Anhand der Methode „Pantomime“ (M2b) nähern sie sich in Partner- und Gruppenarbeit den Begriffen, klären und sprechen über diese bei Bedarf. Alternativen für diese Methode bietet ein Link auf M2b (unten). Denkbar ist auch, aus den Begriffen ein Glossar zu erstellen, in dem die Begriffe kurz und knapp erläutert werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Über Sexualität zu sprechen, ist für Jugendliche meist nicht leicht: Scham, Ängste, Verunsicherung können zum Veralbern, zum Abwerten oder auch zum Schweigen führen. Die Methode „Pantomime“ bietet sich an, um die Schüler spielerisch auf das Projekt vorzubereiten. Die Begriffe können umschrieben, gezeichnet, durch Ja/Nein-Fragen erraten oder aber pantomimisch dargestellt werden.</p> <p>→ Arbeitsblätter 3.5.15/M2a–b*</p>

Teil 3.5: Liebe, Freundschaft und Sexualität

3.–6. Stunde: Projekt: STI – Alles, was ihr schon immer darüber wissen wolltet ... und solltet

Das Projekt umfasst acht Teilthemen (in Form von Fragen) unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades (siehe Sternchen). Für die Erarbeitung der Informationen bilden die Schüler acht Gruppen; jede erhält sowohl einen Text als auch Tipps für eigene Recherchen (M3a oben). Aufgabe ist es, das Material zu lesen, unbekannte Begriffe zu klären, Textstellen zu markieren und Antworten stichwortartig herauszuarbeiten. Für die Präsentation der Ergebnisse bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: Handout, Plakat, Szene, Science Slam ... (Aufgabe 2 von M3a). Eine Veröffentlichung der Ergebnisse auch innerhalb der Schule ist denkbar.



Zu den Teilthemen/ Fragen:

1. Wie verbreitet sind STI?
2. Wie kann man sich anstecken?
3. Woran merkt man, dass man eine STI hat?
4. Wo kann man sich testen und beraten lassen?
5. Wie wird getestet?
6. Kann man STI behandeln?
7. Wer kommt für die Kosten der Testung auf?
8. Wie kann man sich vor einer Ansteckung schützen?

*leicht

**mittel

***anspruchsvoll(er)

→ **Arbeitsblatt 3.5.15/M3a* – *****

→ **Texte 3.5.15/M3b-f* – *****

7. und 8. Stunde: STI – Wie gehst du damit um?

Das Sachwissen rund um STI wurde in den Stunden zuvor erarbeitet. Nun geht es um den verantwortlichen Umgang damit, und zwar sich selbst und anderen gegenüber. Die Schüler bilden (bis zu sieben) Gruppen. Anhand von sieben verschiedenen Aussagen diskutieren sie, stimmen zu, vollziehen nach, widersprechen und nehmen Stellung. Jede Gruppe erhält zunächst eine der Aussagen – diese wird nach einer vereinbarten Zeit weitergereicht. So gibt es immer wieder neue Gesprächsimpulse.



Vera ist sehr verängstigt durch das Wissen um STI; Ian ignoriert die Tatsache, dass es STI gibt und möchte weiterhin mit Sex „nur“ Entspannung verbinden; Fabian appelliert an das Nutzen von Kondomen; Chiara würde im Falle einer STI Infektion es für sich behalten und Sex-Partner/innen nicht informieren; Nick hat verschiedene Sex-Partner/innen, nutzt Kondome und lässt sich regelmäßig testen, Filiz schwört auf Treue und Sergej kritisiert, dass Kosten für Tests (ohne Verdacht) selbst getragen werden müssen.

→ **Texte 3.5.15/M4a–b***

Zur Vertiefung des Projekts: Überblick: Eine Auswahl der in Deutschland vorkommenden STI

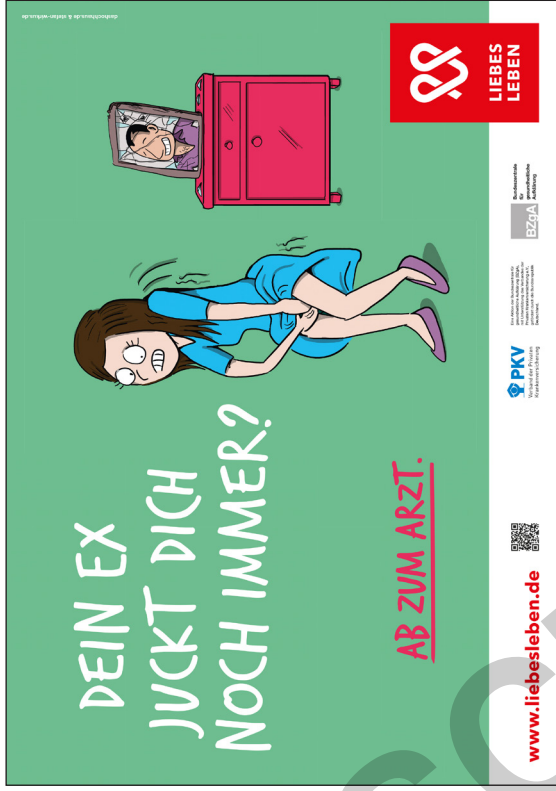
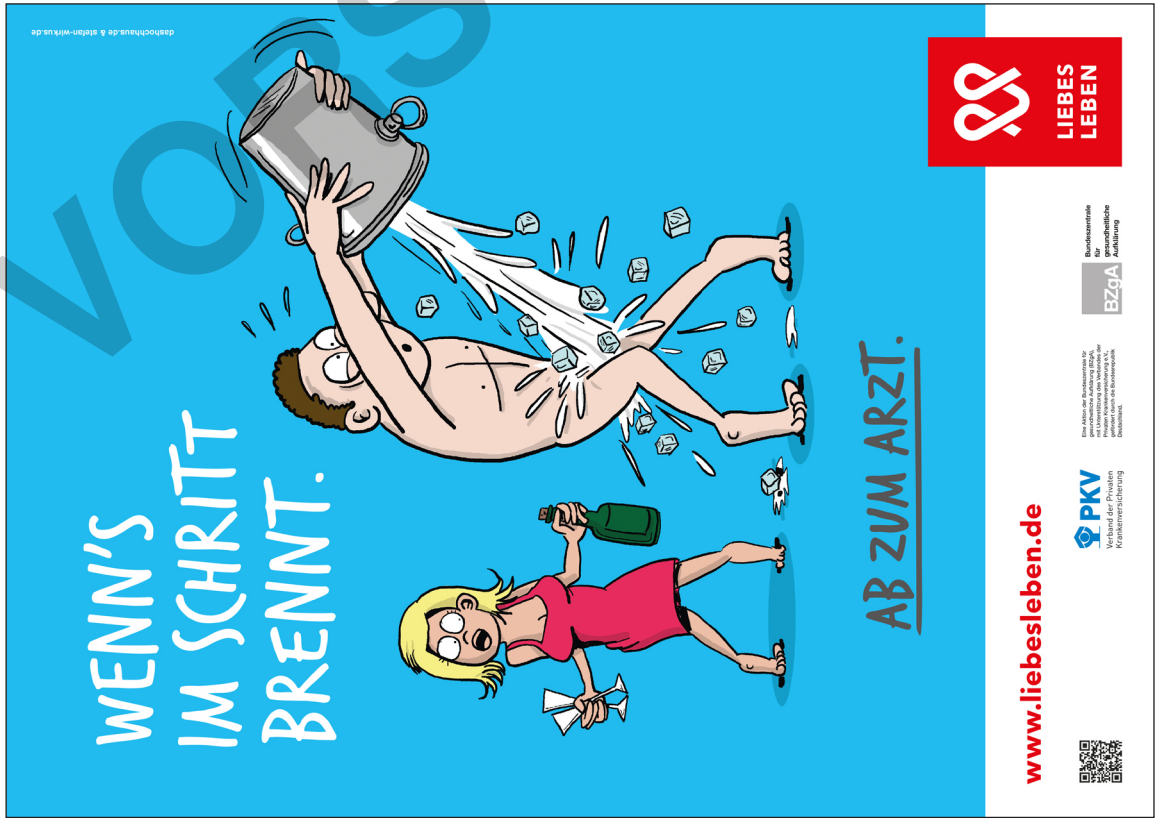
Bei dem Projekt ging es weniger um die einzelnen STI, sondern ganz allgemein um



Zu den zwölf STI: 1. Chlamydien, 2. Filzläuse, 3. Gonorrhö, 4. Hepatitis A, 5. Hepatitis B,

Teil 3.5: Liebe, Freundschaft und Sexualität

Liebesleben. Es ist deins. Schütze es. Aus der Kampagne



(Abbildungen aus: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): HIV- und STI-Prävention in Deutschland. Ein Überblick. Köln, o. J., S. 76, 79, 81)

Teil 3.5: Liebe, Freundschaft und Sexualität



(Plakate: www.liebesleben.de – Zentrale Homepage der BZgA-Kampagne)

Teil 3.5: Liebe, Freundschaft und Sexualität

8. Wie kann man sich vor STI schützen bzw. das Risiko einer Ansteckung senken? *****Kontakt mit ansteckenden Körperflüssigkeiten verhindern**

Kondome können beim Sex verhindern, dass möglicherweise infektiöse Körperflüssigkeiten, vor allem Sperma, Scheidenflüssigkeit, der Flüssigkeitsfilm der Darmschleimhaut oder (Menstruations-) Blut in den Körper gelangen.

- Du solltest **Kondome** beim Vaginalsex und beim Analsex verwenden – auch dann, wenn der Penis nur kurz in die Scheide oder den Po eindringt.
- Wenn du Sexspielzeug mit anderen teilst, sollte vor jeder Weitergabe **ein neues Kondom** benutzt werden.
- Und auch beim Oralsex sollte der Kontakt mit ansteckenden Körperflüssigkeiten, vor allem mit Sperma und Blut, vermieden werden. Dazu kann man ebenfalls Kondome oder **Dental Dams (Lecktücher*)** verwenden.

**Ein Dental Dam ist ein hauchdünnes, etwa 15 Zentimeter breites und 15 bis 25 Zentimeter langes Tuch. Es besteht häufig aus Latex, es gibt aber auch latexfreie Dental Dams. Man bekommt sie im Internet oder in der Apotheke. Als Alternative kann man auch ein Kondom nutzen; dazu schneidet man einfach die Spitze des Kondoms ab und den Rest der Länge nach auf.*

Kontakt mit ansteckenden Hautveränderungen vermeiden

Neben der Verwendung von Kondomen kannst du dein Risiko für eine Ansteckung mit STI weiter senken, indem du Hautveränderungen und **nässende Hautstellen nicht berührst**. Das gilt besonders für Herpes-Bläschen, Feigwarzen und Syphilis-Geschwüre.

Mit Impfungen einer Ansteckung mit STI vorbeugen

Gegen einige wichtige Humane Papillomviren (HPV), gegen Hepatitis A und gegen Hepatitis B kann man sich impfen lassen. Die Impfungen bieten den besten Schutz vor einer Ansteckung mit diesen STI und werden teilweise schon im Säuglings- oder Kindesalter durchgeführt. Wenn du noch nicht geimpft bist, kannst du dich in vielen Fällen nachimpfen lassen. Ob das für dich sinnvoll ist, erfährst du bei deiner Ärztin oder deinem Arzt. (...)

Hygiene

Hygiene ist wichtig – zu viel kann aber auch schaden. Scheidenspülungen und Intimsprays z. B. können den gesunden Bakterienhaushalt aus dem Gleichgewicht bringen. Dadurch können Krankheitserreger leichter eindringen. Wenn du dir unsicher bist, sprich mit einer Frauenärztin oder einem Frauenarzt, mit einer Urologin oder einem Urologen über die angemessene Intimpflege.

Safer Sex ist vielfältig!

Mit dem Safer-Sex-Check auf www.liebesleben.de erhältst du ganz individuelle, auf dein Liebesleben angestimmte Empfehlungen zum Schutz vor HIV und anderen STI.

(Texte aus: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Mehr Wissen über sexuell übertragbare Infektionen, Köln, o. J., S. 12, 13, 14, 17)

Teil 3.5: Liebe, Freundschaft und Sexualität

STI – Wie gehst du damit um?

Arbeitsaufträge:

1. Bildet Gruppen. Lest eure Aussage.
2. Wie denkt ihr darüber? Könnt ihr diese nachvollziehen? Stimmt ihr zu? Oder möchtet ihr etwas ergänzen oder widersprechen? Diskutiert darüber.
3. Reicht die Aussage auf Ansage dann an die nächste Gruppe weiter.
4. Diskutiert abschließend gemeinsam.
5. Wählt eine der Aussagen aus und nehmt Stellung dazu.

Abbildung aus: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): HIV- und STI-Prävention in Deutschland. Ein Überblick. Köln, o. J. S. 87)



✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂

Ich wusste gar nicht, dass es so viele Krankheiten gibt, die beim Sex übertragen werden können und man oft gar nicht merkt, dass man sich angesteckt hat. Ich habe Angst. Bisher habe ich nur geküsst, aber selbst das kann ja gefährlich sein. Ich möchte lieber kein Risiko eingehen und kann mir Sex grad überhaupt nicht vorstellen.

Vera, 15 Jahre

✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂

Von AIDS hab' ich gehört, von all dem anderen bisher nicht, nur die Plakate überall. Ich kenne auch keinen, der sowas hatte. Ich mache weiter wie immer. Sex ist doch was Tolles und zur Entspannung. Mit all diesen möglichen Krankheiten im Hinterkopf wird einem auch noch das vermiest.

Ian, 17 Jahre

✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂

Kondome, Kondome, Kondome! Auch wenn Kondome keinen 100% Schutz bieten – es kann ja immer mal was schief gehen – ist es das Beste, was man tun kann, um Safer Sex zu haben. Und bloß keine Panik – es gibt so viele andere Krankheiten, mit denen wir uns anstecken können, daran denken wir doch auch nicht ständig.

Fabian, 15 Jahre

Teil 3.5: Liebe, Freundschaft und Sexualität

Überblick: Eine Auswahl der in Deutschland vorkommenden STI

Wie ihr bereits wisst, gibt es weltweit mehr als 30 verschiedene STI. Zwölf von diesen kommen auch in Deutschland häufig vor, um diese geht es nun.

Arbeitsaufträge:

1. Bildet zwölf Gruppen. Lest eure Texte. Klärt unbekannte Begriffe. Wenn ihr mögt, könnt ihr nach mehr Informationen recherchieren:

- liebesleben.de
- loveline.de
- bzga.de/infomaterialien
- aidsberatung.de
- anonyme Telefonberatung zu HIV/AIDS und STI: 0221-892031

2. Fasst wichtige Informationen zu möglichen Anzeichen, Folgen, Übertragung und Schutz zusammen. Erstellt ein Handout.

3. Präsentiert eure Ergebnisse (Buch, Ausstellung, Vortrag, Science Slam, Rundgang, Plakate, Pausen Info-Theke ...).

1. Chlamydien _____

2. Filzläuse (Schamläuse) _____

3. Gonorrhö (Tripper) _____

4. Hepatitis A _____

5. Hepatitis B _____

6. Hepatitis C _____

7. Herpes (Herpes simplex) _____

8. HIV und AIDS _____

9. HPV (Humane Papillomviren) _____

10. Krätze (Skabies) _____

11. Syphilis (Lues) _____

12. Trichomonaden (Trichomoniasis) _____

Extra: STI und HIV – eine gefährliche Wechselwirkung: _____

Teil 3.5: Liebe, Freundschaft und Sexualität

1. Chlamydien

Die Chlamydien-Infektion gehört weltweit und auch in Deutschland zu den häufigsten STI. Sie wird durch Bakterien verursacht. Betroffen sind vor allem Jugendliche und junge Erwachsene, sowohl Frauen als auch Männer.

Mögliche Anzeichen und Folgen

Chlamydien-Infektionen lösen **häufig keine oder nur leichte Beschwerden** aus. Viele Menschen merken daher gar nicht, dass sie sich angesteckt haben und geben die Infektion weiter, ohne es zu wissen.

Wenn du eines oder mehrere der folgenden Krankheitsanzeichen feststellst, solltest du dich untersuchen lassen:

- Ungewöhnlicher Ausfluss aus Scheide, Penis oder Po sowie Zwischenblutungen
- Brennen oder Schmerzen beim Pinkeln
- Schmerzen beim Vaginal- oder Analsex
- Juckreiz an Scheide, Penis oder Po

Lass dich auch dann untersuchen, wenn deine Beschwerden von selbst besser werden oder sogar ganz verschwinden. Denn die Chlamydien-Infektion kann immer noch in deinem Körper sein.

Unbehandelt kann eine Chlamydien-Infektion Entzündungen auslösen, die mit der Zeit bei Frauen und Männern zu Unfruchtbarkeit führen können. Bei einem kleinen Teil der Infektionen siedeln sich die Bakterien auch in Gelenken an und können dort Entzündungen verursachen. Außerdem steigt mit einer Chlamydien-Infektion das Risiko, sich bei ungeschütztem Sex mit HIV anzustecken.

Übertragung und Schutz

Chlamydien werden durch **Schleimhaut-Schleimhaut-Kontakt** weitergegeben, also wenn infizierte Schleimhaut mit nicht infizierter Schleimhaut in Berührung kommt. Übertragungswege sind daher vor allem ungeschützter Vaginal-, Anal- und Oralsex sowie die gemeinsame Benutzung von Sexspielzeug ohne Kondom. Einen vollständigen Schutz vor einer Infektion mit Chlamydien gibt es nicht. Doch die **Verwendung von Kondomen** kann das Risiko einer Ansteckung stark senken.

- Du solltest Kondome beim Vaginal- und beim Analsex verwenden – auch dann, wenn der Penis nur kurz in die Scheide oder den Po eindringt.
- Wenn du Sexspielzeug mit anderen teilst, sollte vor jeder Weitergabe ein neues Kondom benutzt werden.
- Und auch beim Oralsex sollte der Kontakt mit infizierter Schleimhaut vermieden werden. Dazu kann man ebenfalls Kondome oder Dental Dams (Lecktücher) verwenden. (...)

(Text aus: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Mehr Wissen über sexuell übertragbare Infektionen, Köln, o.J., S. 29-30)

Teil 3.5: Liebe, Freundschaft und Sexualität

8. HIV und AIDS

Die Abkürzung **HIV** steht für „Human Immunodeficiency Virus“, was so viel wie menschliches Immunschwäche-Virus heißt. Das HI-Virus schädigt die körpereigenen Abwehrkräfte, die den Körper vor anderen Krankheitserregern schützen sollen. Wird eine Infektion mit HIV nicht behandelt, so kann sich der Körper irgendwann nicht mehr gegen andere Erreger wehren und erkrankt an normalerweise harmlosen Krankheiten schwer. Diesen Zustand nennt man **AIDS**.

Mögliche Anzeichen und Folgen

Bei einigen Menschen, die sich mit HIV angesteckt haben, kommt es einige Tage bis wenige Wochen nach der Ansteckung zu folgenden Anzeichen:

- Fieber, grippeähnliche Symptome (Muskel- und Gliederschmerzen, allgemeines Krankheitsgefühl), Lymphknotenschwellungen an mehreren Körperstellen
- deutlicher Ausschlag am Körper (durch Fieber bedingte fleckige Rötung)
- Durchfall

Allerdings deutet keines dieser Anzeichen allein auf HIV hin – zumal sie **nicht immer auftreten**. Viele Menschen merken daher gar nicht, dass sie sich angesteckt haben. Nach den ersten Reaktionen des Körpers auf die HIV-Infektion machen sich bei den meisten Menschen **über Jahre hinweg keine weiteren Anzeichen** bemerkbar. Das ändert sich erst, wenn das Immunsystem durch die Viren so weit geschädigt ist, dass andere Krankheitserreger nicht mehr ausreichend abgewehrt werden. Nun können unterschiedliche Krankheiten auftreten. Wenn aber **rechtzeitig mit einer Behandlung** begonnen wird, können die Schäden am Abwehrsystem stark verzögert und verringert werden. Deshalb ist es so wichtig, eine HIV-Infektion möglichst frühzeitig festzustellen.

Übertragung und Schutz

HIV kann durch den **Kontakt mit infektiösen Körperflüssigkeiten** weitergegeben werden, wenn diese auf verletzte Haut oder auf Schleimhäute gelangen. In großen Mengen ist das HI-Virus in vielen Körperflüssigkeiten enthalten, die beim Sex eine Rolle spielen – in Sperma, Scheidenflüssigkeit, im Flüssigkeitsfilm auf der Darmschleimhaut und in (Menstruations-)Blut. Übertragungswege sind daher vor allem ungeschützter Vaginal- und analsex sowie die Aufnahme von Blut oder Sperma in den Mund. Wenn du bereits eine andere STI hast, erhöht das dein Risiko, dich bei ungeschütztem Sex mit HIV anzustecken. HIV ist im Vergleich zu anderen Krankheitserregern aber schwerer übertragbar. Darum wird es **in alltäglichen Situationen nicht weitergegeben**, beim Husten oder Niesen genauso wenig wie beim Umarmen, Streicheln oder Küssen. **Kondome** schützen vor HIV und senken zusätzlich das Risiko, sich mit anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) anzustecken.

- Du solltest Kondome beim Vaginal- und beim Analsex verwenden – auch dann, wenn der Penis nur kurz in die Scheide oder den Po eindringt.
- Und achte darauf, dass beim Oralsex kein Sperma oder Blut in den Mund gelangt. Dazu kann man auch Kondome oder Dental Dams (Lecktücher) verwenden.

(Text aus: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Mehr Wissen über sexuell übertragbare Infektionen, Köln, o.J., S. 44–45)